

So radelt sich's noch besser auf dem Weitalweg

Hochtaunus. Nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Das trifft auch für den Weitalweg zu, der zu den touristischen Vorzeigeprojekten in Sachen Wandern zu Fuß oder per Rad zählt.

Wie er noch beliebter werden könnte, das wollte der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club wissen, allen voran Streckentüftler Stefan

Pohl, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, Vorsitzender des Ortsverbandes Usinger Land und Liegedreiradfahrer. Am Samstag stand eine Befahrung des Weitalweges bis zur Kreisgrenze bei Heinzenberg an. Um 9 Uhr trafen sich Pohl und Markus Mezger vom ADFC Steinbach am Sandplacken und radelten zum Startpunkt am Parkplatz zwischen dem Roten Kreuz und der

Weilquelle, wo der Weilroder Gemeindevertreter Bernd Müller (FWG) und Bürgermeister Axel Bangert (SPD) als Freizeiträder mit Ortskenntnis warteten.

Kaum saßen die vier im Sattel, fielen schon die ersten Probleme auf, denn kurz nach dem Feldbergkastell führt die Strecke steil bergab, und der Belag des Weges besteht aus grobem Schotter, nichts für Kinder. Eine Alternative bestehe darin, schon ab dem Parkplatz einen weniger steilen Weg Richtung Waldhotel Weilquelle zu nehmen. Dann aber würde man das Kastell verpassen sowie die Weilquelle, die man nur nach einem kleinen zusätzlichen Aufstieg erreicht.

Alternative Streckenführung boten sich noch an weiteren Abschnitten an, doch nicht nur solche protokollierte Pohl, sondern auch die Beschilderung, kritische Stellen und Kreuzungen fotografierte der Streckenexperte zudem. Ein kritisches Stück befindet sich am Ortsrand von Schmitten, in der Verlängerung des Philosophenweges.

Auch hier ist lässt großer Kies die Räder schnell abdriften, und das Bremsen ist gefährlich. Ein schmaler Pfad, der die kritische Stelle umgeht, ließe sich ausbauen oder mit Abtrag der Kuppe und Anschütten des Fußes die Stelle entschärfen.

Unterhalb Brombachs ergab sich erneut eine alternative Streckenführung: Ausgeschildert ist der Weg, der hinter der Weilbrücke am Ortsrand vorbeiführt. Dazu muss man sich allerdings zunächst zwischen den rotweißen Geländern, die den Zugang gewähren, hindurch winden. Komfortabel lässt sich dagegen der breite Weg auf der Westseite der Weil fahren. Er führt nach Hunoldstal, wo der Weitalweg über die Ortsstraße geführt wird und die Bundesstraße Richtung Treisberg überquert. Erst nach einem weiteren Stück auf der Straße biegt der Weg wieder in den Wald ab. Wer jetzt im Sattel bleiben will, muss schon trainiert sein, denn es beginnt ein langer Anstieg. Gerade diese Stücke streckten die normalen Freizeiträder ab, meinte Mar-

kus Mezger. Müller hatte den Bereich zuvor schon erkundet und eine Alternative entdeckt. Das steile Stück Richtung Treisberg ließe sich vermeiden, wenn der Weg unterhalb des prominenten Privatgrundstücks geführt werden würde.

Das nächste steile Stück das sich vermeiden ließe, wäre das an der Mappesmühle vorbei nach Neuweilnau. Doch dem, der den Berg hier nicht erklimmt, würde ein wunderschönes Panorama mit dem Schloss Neuweilnau und der Burg Altweilnau entgehen. Eine schöne Aussicht bietet auch der „Weitalblick“ zwischen Neuweilnau und Rod an der Wei. Auch die ausgewiesene Route hat es in sich, und auch hier erkundeten die Radler eine Alternative, zu deren Umsetzung aber die Grundstückseigentümer mitziehen müssten.

Trotz der Verbesserungsmöglichkeiten, die die Gruppe hinsichtlich Beschilderung und Streckenführung aufzeichnete, stand fest, dass der Weg im Großen und Ganzen in einem guten Zustand ist. (fms)



Stefan Pohl vom ADFC hielt Verbesserungswürdiges mit der Kamera fest. Foto: Saltenberger